

PROJEKTE

Öffentliche Bücherschränke

Eine Projektidee für regional engagierte Stiftungen

Öffentliche Bücherschränke sind Blickfang, Stadtgespräch und ein Beitrag zur Lesekultur. Sie lassen sich relativ leicht aufstellen und mit ehrenamtlichem Engagement betreiben. Zudem nimmt die Lokalpresse den örtlichen Bücherschrank und die dahinterstehenden Förderer regelmäßig und gern in ihre Berichterstattung auf. Daher sind Bücherschränke eine schöne Projektidee vor allem für kleinere, regional engagierte Stiftungen.

» » » Die Idee einer stationären öffentlichen Büchertauschbörse wurde wohl erstmals 1991 im österreichischen Graz mit dem Projekt „Open Public Library“ des Künstlerduos Clegg & Guttman verwirklicht. Inzwischen gibt es in Deutschland laut einer Standortliste bei Wikipedia knapp 400 öffentliche Bücherschränke. Spitzenreiter ist das Stadtgebiet Frankfurt am Main mit 27 Bücherschränken, gefolgt von Han-

nover (22), Köln und Berlin (je 14). Finanziert und betrieben werden die Schränke durch ganz unterschiedliche Träger: Privatpersonen, Service-Clubs wie Lions und Rotary, Bürgervereine oder Stiftungen. Allein die Stiftung Mercator hat seit 2009 insgesamt zehn Bücherschränke in verschiedenen Kommunen des Ruhrgebiets aufgestellt. Besonders aktiv sind auch die Bürgerstiftungen in Köln und Bonn.

Bücherschränke sind öffentliche Tauschforen und bereichern als kostenfreie Ergänzung zu Stadtbibliotheken, Buchhandlungen und Antiquariaten den öffentlichen Raum. In die wetterfesten Schränke können Anwohner und Passanten, Erwachsene und Kinder jederzeit Bücher hineinstellen, aber auch herausnehmen. Durch das Prinzip des Gebens und Nehmens stärken öffentliche Bücherschränke das lokale Miteinander und wirken identitätsstiftend für einen Stadtbezirk. Als kostenloses, niedrigschwelliges Angebot ermöglichen sie Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten die Teilhabe an Literatur – ein Aspekt, der insbesondere im Kontext sinkender kommunaler Haushaltsmittel und der damit einhergehenden Schließung von Stadtteilbibliotheken zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Wie wird's gemacht?

Vor der Eröffnung eines Bücherschranks sind zahlreiche Fragen zu klären: Wie baut man einen witterungsbeständigen Schrank? Wie erreicht man, dass nicht nur Bücher

entnommen, sondern tatsächlich auch neue Bücher eingestellt werden? Wer kümmert sich regelmäßig und zuverlässig um den Bücherschrank? Wie sieht es mit der Haftung aus? Und wie verhindert man, dass ein Schrank, zu dem jeder Zugang hat, Vandalismus ausgesetzt ist (z.B. Graffiti, Sachbeschädigung) oder dass rechtlich problematische Literatur eingestellt wird (z.B. politisch oder religiös extremistische Bücher). Kein Grund zur Skepsis, für alle Fragen lassen sich zufriedenstellende Lösungen finden. Hier einige Praxishinweise aus den Erfahrungen, die die Stiftung Mercator mit ihren Bücherschränken im Ruhrgebiet gemacht hat.

Der Schrank

Für die Herstellung der Schränke wurden winterharte Hölzer und eine abwaschbare, Graffiti-resistente Lackierung gewählt. Die Schränke wurden so aufgestellt, dass sie von beiden Seiten erreichbar sind. Durch horizontale Klappen aus durchsichtigem Hartglas werden die Bücher vor Wind und Wetter geschützt. Denkbar ist es, die Klappen mit einem Einrast-Mechanismus zu versehen, sodass die Nutzer beim Stöbern beide Hände frei haben. Fest montierte Buchstützen können ein Umkippen der Bücher verhindern und den psychologisch wichtigen Eindruck von Ordnung vermitteln. Seitlich angebrachte Tafeln erläutern das Tauschprinzip.

Ein auf diese Weise von einem



DR. FELIX STREITER, LL.M.

leitet den Bereich Wissenschaft in der Stiftung Mercator in Essen.

Kontakt

felix.streiter@stiftung-mercator.de
www.stiftung-mercator.de/de/projekt/mercator-buecherschrank

Schreiner maßgefertigter Bücherschrank kostet knapp 3.000 Euro. Es können weitere Kosten in Höhe von bis zu 1.000 Euro für die Aufstellung des Schrankes hinzukommen (z.B. für das Gießen eines Fundaments). Darüber hinaus empfiehlt es sich, zusätzliche Mittel als Rücklage für Instandhaltung und sonstige Folgekosten sowie für kulturelle Veranstaltungen einzuplanen.

Der Platz

Bei den Mercator Bücherschränken im Ruhrgebiet ist es bislang zu keinem nennenswerten Vandalismus gekommen. Die Schränke wurden bewusst an Plätzen mit regem Publikumsverkehr aufgestellt, zum Teil in der Nähe von Restaurants mit Außengastronomie. Die dadurch entstehende gesellschaftliche Kontrolle reduziert das Risiko von mutwilligen Sachbeschädigungen.

Betreuung und Einbindung im Stadtteil

Vor der Eröffnung eines neuen Bücherschranks wurde jeweils ein Pate gesucht, der ehrenamtlich in regelmäßigem Abstand den Schrank kontrolliert und ggf. mit Büchern aus Spenden auffüllt. Hierfür konnten beispielsweise Mitarbeiter von Kirchengemeinden, Stadtteilbibliotheken und soziokulturellen Begegnungsstätten gewonnen werden. Ihre Aufgaben wurden in kurzen Patenschaftvereinbarungen festgehalten. Um auch die junge Bevölkerung adäquat anzusprechen, können zusätzlich Kinderpate gewonnen werden.

Bücherschränke lassen sich durch verschiedene Maßnahmen in das Stadtteilleben einbeziehen: z.B. durch Open-Air-Lesungen oder

künstlerische Performances anlässlich von Märkten, Stadtteilfeesten, besonderen Feiertagen oder dem internationalen Tag des Buches am 23. April. Kooperationen mit Schulen, Buchhandlungen und Kulturcafés können solch ein Programm abrunden.

Rechtliches

Das dauerhafte Aufstellen eines Bücherschranks im öffentlichen Raum hat auch eine kommunalrechtliche Seite: Die Projektplanung erfordert erfahrungsgemäß einen zeitlichen Vorlauf von etwa einem halben Jahr, da der Gemeinderat, ggf. der Bezirksrat und verschiedene Stellen der Gemeindeverwaltung (z.B. Amt für Stadtentwicklung, Amt für Verkehrs- und Baustellenmanagement, ggf. die Denkmalbehörde) in den Planungsprozess eingebunden werden müssen. Soll der Schrank auf städtischem Grund aufgestellt werden, muss eine sogenannte „Sondernutzungserlaubnis“ beantragt werden. Steht der Schrank auf kirchlichem, aber der Öffentlichkeit gewidmeten Grund (z.B. einem Kirchvorplatz), muss die Planung auch mit den kirchlichen Instanzen abgestimmt werden. Wird der Schrank untrennbar mit dem Grund und Boden verbunden, geht das Eigentum am Bücherschrank automatisch auf den Grundstückseigentümer über. Lässt sich der Schrank ohne Weiteres wieder entfernen, behält der Aufsteller das Eigentum am Schrank und damit auch die Haftung für etwa entstehende Schäden. Insbesondere für kleinere Stiftungen ohne eigenen Verwaltungsapparat bietet es sich an, den Schrank nicht in Eigenregie zu errichten und zu verwalten, son-

dern alle Rechte und Pflichten (Eigentum, Nutzungserlaubnis) dem Grundstückseigentümer oder dem Paten zu übertragen.

Resonanz

Die Stiftung Mercator hat durchweg positive Erfahrungen mit ihrem Projekt „Mercator Bücherschrank“ gesammelt. Die Zusammenarbeit mit den Paten funktioniert problemlos, das Angebot wird von den Bürgerinnen und Bürgern rege genutzt. Auch medial ist das Projekt ein Erfolg, es sind bereits über 200 regionale Zeitungsbeiträge über die Bücherschränke erschienen.

Wie man am Beispiel des Bücherschranks vor dem Essener Grillo-Theater sehen kann, sind die vier Etagen des Schrankes stets gut gefüllt, wobei das bunte Angebot häufig wechselt. So findet sich an einem Tag der John-Grisham-Bestseller zwischen Kafkas „Schloss“ und Enid Blytons „Fünf Freunden“. Beim nächsten Besuch sind es Dr. Oetkers Backbuch von 1980, ein Schmöcker von Johannes Mario Simmel und ein großer Bildband über Mallorca. Egal zu welcher Tageszeit man am Schrank vorbeikommt, fast immer sieht man jemanden beim Stöbern.

Aufgrund der großen Beliebtheit der Bücherschränke hat die Stiftung Mercator inzwischen ein Folgeprojekt bewilligt, mit dem ein Netzwerk der einzelnen Bücherschrank-Paten aufgebaut und gefördert wird. Hierdurch soll sichergestellt werden, dass die Mercator-Bücherschränke auch nach dem Förderzeitraum erfolgreich den literarischen Austausch im Ruhrgebiet unterstützen. « « «



StiftungsWelt

DAS MAGAZIN DES BUNDESVERBANDES
DEUTSCHER STIFTUNGEN

04-2014

ISSN 1863-138X · Preis 15,90 €

Im Zeichen der Nächsten-
liebe: Caritas-Stiftungen
in Deutschland » » » S. 40

Zwischen Pflicht und Kür:
Jahresberichte von
Stiftungen » » » S. 78

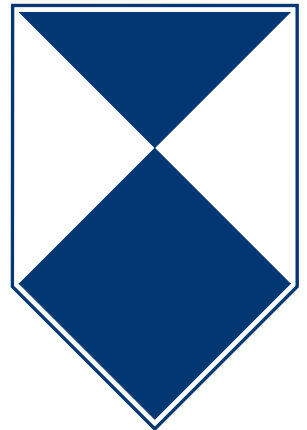
Publikumsmagneten in
der Stadt: Öffentliche Bü-
cherschränke » » » S. 82

Alte Schätze neu beleben

Stiftungen und Denkmalschutz



INHALT 04-2014



STIFTUNGSWELT DIGITAL LESEN
www.stiftungen.org/digital

SCHWERPUNKT: STIFTUNGEN UND DENKMALSCHUTZ

- 10** Ein kostbares Geschenk an die heutige Generation Wie Denkmale durch Stiftungen zu neuem Leben erweckt werden » » » Dr. Ursula Schirmer
- 16** „Denkmäler helfen uns, die Gegenwart zu verstehen“ Interview mit Landesdenkmalpfleger Dr. Markus Harzenetter » » » Angelika Fritsche und Veronika Renkes
- 18** Kulturerbe sucht Nachwuchs Von der Kunst, junge Menschen für Vergangenes zu begeistern » » » Silke Strauch
- 20** Bauarbeiten bringen verborgene Schätze ans Licht Das vielfältige Denkmalspektrum der Klosterkammer Hannover » » » Kristina Weidelhofer
- 22** Vereint agieren Was entscheidet, ob eine Stiftung ein Denkmal unterstützt? Antworten von der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG » » » Carolin Vogel
- 24** Unser Denkmal – wir machen mit Die NRW-Stiftung macht Ehrenamtliche fit für den Denkmalschutz. » » » Stefan Ast
- 27** Nicht für den Wind Wie eine kleine Stiftung wider alle bürokratischen Hürden für den Erhalt der Peldemühle in Wittmund kämpft » » » Ulla Ihnen
- 28** Die Kirche im Dorf lassen Gemeinsam mit Stiftungen kämpfen private Förderinitiativen gegen das Kirchensterben auf dem Lande. » » » Angelika Fritsche
- 29** International bedeutsam Der Jüdische Friedhof in Hamburg-Altona steht seit 2014 auf der UNESCO-Vorschlagsliste der Weltkulturerbe-Stätten. » » » Irina von Jagow
- 30** Fördern mit Nachhaltigkeit Mit Zustiftungen, Fonds und Treuhandstiftungen Denkmalschutzprojekte langfristig fördern » » » Dr. Steffen Skudelny
- 32** Denkmalschaufenster Einblick in die Bandbreite der deutschen Denkmallandschaft
- 39** Service: Denkmalschutzpreise, Links und weitere Informationen zum Schwerpunktthema

TITELBILD

Das Titelbild und einige der Motive der Fotostrecke im Schwerpunktteil (Seiten 10–19 und 30–31) zeigen Teilnehmer des Projektes Jugendbauhütten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Mehr Infos: Seite 18–19.

INHALT 04-2014



52 » » » NACHGEFRAGT: DER UNTERNEHMER UND STIFTER KARL SCHLECHT



68 » » » HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH: VIER STIFTUNGEN GEWINNEN DEN KOMPASS 2014



54/67 » » » WELCHES IST DIE BLUME DES JAHRES 2015? EINE VON VIELEN NEUIGKEITEN DES QUARTALS AUS DEM STIFTUNGSWESEN

STIFTUNGEN

- 40 _____ Caritas-Stiftungen in Deutschland: Interview mit Thomas Hoyer
- 44 _____ Eine Bürger-Universität wird 100. Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main und ihre Mäzene » » » Iris Rodríguez
- 46 _____ Tagen hinter offenen Türen. Bürgerbeteiligung im Auswahlprozess der Forschungsförderung bei der VolkswagenStiftung » » » Tina Walsweer
- 48 _____ Fragen zur Zukunft des Stiftens. Interview mit Prof. Dr. Michael Göring und Dr. Ingrid Hamm
- 51 _____ Münchens zweiter StiftungsFrühling » » » Julia Landgrebe
- 52 _____ Nachgefragt: Karl Schlecht
- 54 _____ Neuigkeiten

INTERNA

- 68 _____ KOMPASS-Verleihung 2014
- 70 _____ Kooperation mit der GEMA – ein Angebot für Mitglieder
- 72 _____ Stiftungsverwaltung mit Prädikat. Die ersten vier Träger des Qualitätssiegels für Treuhandstiftungen geben Einblicke.
- 74 _____ Neue Mitglieder des Bundesverbandes 76 _____ Premiumpartner des Bundesverbandes

SERVICE

- 78 _____ Pflicht ohne Kür? Jahresberichte von Stiftungen » » » Mirko Zapp
- 82 _____ Öffentliche Bücherschränke – eine Projektidee für regional engagierte Stiftungen » » » Dr. Felix Streiter
- 84 _____ Fördertöpfe anzapfen. Wie Stiftungen von öffentlichen Förderprogrammen profitieren können » » » Christof Gladow
- 88 _____ Aktuelle Verfügungen und Urteile » » » Victor Klene
- 92 _____ Buchmarkt

- 3 _____ Editorial 8 _____ Panorama
- 93 _____ Impressum und Bildnachweis 93 _____ In eigener Sache
- 94 _____ Unterfördert: Nicht motorisierter Verkehr